

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Dimensionen wirtschaftspolitischen Handlungsbedarfs

1	Gesellschaftliches Wirtschaften und Wirtschaftspolitik	1
1.1	Grundfragen gesellschaftlichen Wirtschaftens	1
1.1.1	Knappheit, Wertung und rationale Entscheidung	1
1.1.2	Gesellschaftliches Wirtschaften	4
1.1.3	Ordnung, Allokation und Verteilung	4
1.2	Der wohlfahrtsökonomische Beantwortungsversuch	7
1.2.1	Das sozialökonomische Optimum	7
1.2.2	Lösungselemente: Marginalbedingungen	9
1.3	Grenzen des Lösungsversuchs	12
1.3.1	Unumgängliche Erweiterungen	12
1.3.1.1	Offene Grundfragen	12
1.3.1.2	Ursachen von „Marktversagen“	13
1.3.1.3	„Marktversagen“ und staatliche Ersatzvornahme	15
1.3.1.4	Ergänzungsbedarf: Totalbedingungen	16
1.3.2	Zur Problematik einer gesellschaftlichen Wohlfahrtsfunktion	17
1.4	Wohlfahrtsökonomik und Wirtschaftspolitik	20
1.4.1	Zum Erkenntniswert des wohlfahrtsökonomischen Lösungsversuchs	20
1.4.1.1	Komplexitätsreduktion und Wissensillusion	20
1.4.1.2	Wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf	21
1.4.1.3	Mögliche Trugschlüsse aus abgeleitetem „Marktversagen“	22
1.4.2	Zum Vergleich von Wirtschaftssystemen	23
1.5	Wirtschaftspolitik in marktwirtschaftlichen Ordnungen	24
2	Ordnungsprobleme gesellschaftlichen Wirtschaftens	26
2.1	Arten und Eigenschaften von Ordnungen	26
2.2	Die Ordnungsfragen	30
2.2.1	Kompetenz und Mandat: Rechtsgrundlagen	33
2.2.1.1	Staatsgewalt – Privatautonomie	33
2.2.1.2	Eigenverantwortung – Politische Verantwortung	34
2.2.1.3	Politische Verfassung – Wirtschaftsverfassung	34
2.2.2	Koordination und Information: Verfahren und Signale	36
2.2.2.1	Koordinationsverfahren	36
2.2.2.2	Knappheitssignale: Marktpreise	37
2.2.2.3	Behelfslösungen bei zentraler Planung: Mengenerationierung, Plankennziffern und Verrechnungspreise	39
2.2.3	Kontrolle und Sanktion: Leistungerschließung	43
2.2.3.1	Leistungsanreiz und Selbstinteresse	43
2.2.3.2	Leistungswettbewerb	44
2.2.3.3	Leistungerschließende Planung	46

2.3	Typen von Wirtschaftsordnungen	48
2.3.1	Koordinationsbezogene Grundformen	48
2.3.2	Staatliche Aktivität als Ordnungsmerkmal	49
2.3.3	Typologische Ergänzungen	53
2.4	Die gelenkte Marktwirtschaft	57
2.4.1	Marktmäßigkeit	59
2.4.1.1	Kompetenzverteilung: Privatautonomie	59
2.4.1.2	Machtkontrolle durch Wettbewerb	60
2.4.2	Rechtsstaatlichkeit	61
2.4.3	Sozialstaatlichkeit	62
2.4.4	Lenkung	64
2.4.4.1	Lenkungsbedarf	64
2.4.4.2	Lenkungskontrolle	65
2.5	Ordnungspolitischer Handlungsbedarf	66
2.5.1	Ordnungspolitik in der gelenkten Marktwirtschaft	66
2.5.2	Internationale Ordnungspolitik	67
2.5.2.1	Internationale Privatrechtsordnung	68
2.5.2.2	Gelenkte Marktwirtschaften und Staatshandelsländer	68
2.5.2.3	Die geltende internationale Wirtschaftsordnung	70
2.5.2.4	Exkurs: Zur weltwirtschaftlichen Integration von Entwicklungsländern	71
3	Allokationsprobleme bei marktmäßiger Koordination	75
3.1	Substitution	76
3.1.1	Substitutionshemmnisse	76
3.1.2	Substitutionskosten	78
3.1.2.1	Kosten der Umwidmung und in Form von Nutzeneinbußen	78
3.1.2.2	Kosten der Raumüberwindung	79
3.1.3	Allokationsfolgen von Substitutionskosten	80
3.2	Koordination	81
3.2.1	Koordination und Kommunikation	82
3.2.2	Koordination durch Markthandlungen	82
3.2.2.1	Handlungsrechte und ihre Durchsetzung	83
3.2.2.2	Transaktionskosten	84
3.2.3	Koordination in Organisationen	89
3.2.3.1	Handlungsrechte und Organisationen	89
3.2.3.2	Organisationskosten	89
3.2.4	Allokationsfolgen von Koordinationskosten	91
3.2.4.1	Transaktionskosten	91
3.2.4.2	Organisationskosten	92
3.3	Wettbewerb	93
3.3.1	Wettbewerb als Entdeckungsverfahren	93
3.3.1.1	Die individuelle Handlungssituation: konstitutioneller Wissensmangel	93
3.3.1.2	Wissensteilung und Wettbewerbshandlungen	95
3.3.2	Konventionelle Wettbewerbsvorstellungen	99
3.3.2.1	Wettbewerbshemmnisse, Marktmacht und Wettbewerbsbeschränkungen	100

3.2.2.2	Allokationstheoretische Gründe für Wettbewerbsversagen	101
3.3.2.3	Private Wettbewerbsbeschränkungen	104
3.3.2.4	Staatliche Wettbewerbsbeschränkungen	105
3.4	Marktfähigkeit	106
3.4.1	Marktfähigkeit und Ausschließbarkeit	106
3.4.1.1	Individualgüter	106
3.4.1.2	Ausschlußkosten	107
3.4.2	Kollektivgüter	107
3.4.2.1	Eigenschaften und Arten von Kollektivgütern	107
3.4.2.2	Allokationsfolgen: Unterversorgung und Übernutzung	109
3.4.3	Externe Effekte	110
3.4.3.1	Externe Effekte und Kollektivgüter	110
3.4.3.2	Allokationsfolgen	112
3.5	Entwicklung	113
3.5.1	Phänomen und Erklärungsversuche	113
3.5.1.1	Zum Phänomen	113
3.5.1.2	Analytische Schwierigkeiten	114
3.5.2	Wirtschaftspolitisch relevante Aspekte	120
3.5.2.1	Bevölkerungsbewegung	121
3.5.2.2	Akkumulation und Innovation	122
3.5.2.3	Mobilität	126
3.5.2.4	Entwicklung und Wohlfahrt	128
3.6	Wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf	129
3.6.1	Senkung des Substitutions- und Transaktionskostenpegels	130
3.6.1.1	Ausgangspunkt: die Allokationsfolgen	130
3.6.1.2	Allokationspolitische Möglichkeiten	130
3.6.2	Sicherung und Förderung des Wettbewerbs, Kontrolle von Monopolpositionen	132
3.6.2.1	Ökonomische Grundsatzfragen	132
3.6.2.2	Rechtliche Grundsatzfragen	136
3.6.2.3	Freier versus geordneter Wettbewerb	139
3.6.2.4	Wettbewerbspolitische Ausnahmebereiche	141
3.6.3	Versorgung mit Infrastruktur und Regulierung der Umweltnutzung	143
3.6.3.1	Versorgung mit Infrastruktur	143
3.6.3.2	Regulierung der Umweltnutzung	146
3.6.4	Entwicklungsorientierte Wirtschaftspolitik	151
3.6.4.1	Zur Ziel- und Gestaltungsproblematik entwicklungsorientierter Wirtschaftspolitik	151
3.6.4.2	Elemente ordnungskonformer Wachstums- und Strukturpolitik	152
4	Stabilisierungsprobleme	157
4.1	Stabilität, Gleichgewicht und Evolution	157
4.1.1	Stabilität und Gleichgewicht	157
4.1.2	Gleichgewicht und Evolution	159
4.1.3	Makroökonomische Gleichgewichtsanalyse	162

4.2	Stabilitätsprobleme auf Einzelmärkten	164
4.2.1	Phänomene und mögliche Erklärungen	164
4.2.2	Ungewißheit und ihre Bewältigung in Marktwirtschaften	165
4.3	Gesamtwirtschaftliche Stabilitätsprobleme	167
4.3.1	Phänomene	167
4.3.2	Mögliche Erklärungen	168
4.3.2.1	Konjunkturtheoretische Ansätze	168
4.3.2.2	Stabilisierungstheoretische Verengung	170
4.3.2.3	Konjunkturschwankungen als Syndrom marktwirtschaftlicher Selbststeuerung	173
4.4	Stabilisierungspolitik	174
4.4.1	Stabilisierung auf Einzelmärkten	175
4.4.2	Gesamtwirtschaftliche Stabilisierung	176
5	Verteilungsprobleme	179
5.1	Dimensionen der Verteilungsfrage	179
5.1.1	Marktprozeß und Einkommensverteilung	179
5.1.2	Die Rolle des Privateigentums	181
5.1.3	Weitere Dimensionen des Verteilungsproblems	183
5.2	Verteilungspolitischer Lenkungsbedarf	185
5.2.1	Zentrale Fragen der Verteilungspolitik	185
5.2.2	Möglichkeiten der Verteilungskorrektur	186
5.2.2.1	Umverteilung von erzielten Einkommen	186
5.2.2.2	Korrektur von Einkommenserzielungschancen	189
5.2.2.3	Daseinsvorsorge - soziale Sicherung	191
5.2.2.4	Räumlich und immateriell orientierte Verteilungskorrekturen	194
5.3	Allokations- und Ordnungsfolgen von Verteilungskorrekturen	196
5.3.1	Zielwirkungen von Verteilungskorrekturen	196
5.3.1.1	Direkte Zielwirkungen	197
5.3.1.2	Positive Nebenwirkungen	197
5.3.2	Kostenquellen von Verteilungskorrekturen	198
5.3.2.1	Direkte Kosten	198
5.3.2.2	Negative Nebenwirkungen	199
6	Versorgung mit dem Kollektivgut Wirtschaftspolitik	203
6.1	Kollektivguteigenschaften wirtschaftspolitischer Aktivitäten	203
6.1.1	Kollektivguteigenschaften der Ordnungspolitik	204
6.1.2	Zum Kollektivgut Weltwirtschaftsordnung	205
6.1.3	Die übrigen Aufgabenbereiche	206
6.2	Versorgung mit Wirtschaftspolitik durch politische Unternehmer	207
6.2.1	Das Versorgungsproblem	207
6.2.2	Die Rolle politischer Unternehmer	208
6.2.3	Die Versorgungseffizienz	209
6.3	Normative Positionen bei der Versorgung mit Wirtschaftspolitik: Individualismus versus Kollektivismus	211

Teil II: Methodische, normative und institutionelle Grundlagen

7	Theorie der Wirtschaftspolitik als Interventionslehre	217
7.1	Praktische Wirtschaftspolitik als Gegenstand wissenschaftlicher Bemühungen	217
7.2	Ordnungstheoretische Vorbehalte	219
7.3	Die Struktur wirtschaftspolitischer Probleme	220
8	Die Rolle von Werturteilen	224
8.1	Wertungen und Wirtschaftspolitik als wissenschaftliches Problem	224
8.1.1	Methodische Prinzipien: Falsifizierbarkeit und Werturteilsfreiheit	224
8.1.1.1	Normative und positive Aussagen	224
8.1.1.2	Falsifizierbarkeit als Demarkationskriterium	225
8.1.1.3	Empirische Überprüfbarkeit und Modellbildung	228
8.1.1.4	Intersubjektive Überprüfbarkeit und Werturteilsfreiheit	230
8.1.2	Einige Konsequenzen des Prinzips der Werturteilsfreiheit	231
8.2	Zur Problematik des Zweck-Mittel-Denkens	234
9	Gesellschaftliche Grundwerte und zentrale Verfahrensnormen	237
9.1	Gesellschaftliche Grundwerte	237
9.1.1	Freiheit	238
9.1.1.1	Die individuelle Perspektive: Willens- und Handlungsfreiheit	238
9.1.1.2	Die gesellschaftliche Perspektive: Konflikt, Macht und Recht	239
9.1.1.3	Politische Freiheit und Rechtsstaatlichkeit	243
9.1.1.4	Wirtschaftliche Freiheit und marktwirtschaftliche Ordnung	244
9.1.2	Gerechtigkeit	245
9.1.2.1	Gleichheit und Gerechtigkeit	245
9.1.2.2	Gerechtigkeitskriterien	248
9.1.2.3	Soziale Gerechtigkeit und Sozialstaatlichkeit	252
9.1.2.4	Freiheit und Gerechtigkeit	253
9.1.3	Sicherheit	256
9.1.3.1	Konfliktregelung als Sicherheitsfaktor	256
9.1.3.2	Sicherheitsrisiken bei marktmaßiger Koordination	257
9.1.3.3	Marktgemäße Koordination und Tauschwertrisiken von Handlungsrechten	258
9.1.4	Fortschritt	260
9.1.4.1	Interpretationen	260
9.1.4.2	Fortschrittsskepsis	260
9.1.4.3	Beziehungen zu anderen Grundwerten	262
9.2	Verfahrensnormen: Demokratie und Rationalität	263
9.2.1	Demokratie	263
9.2.1.1	Demokratie als politisches Verfahren	263
9.2.1.2	Demokratie als Verfahrensnorm	264
9.2.2	Rationalität	266
9.2.2.1	Zum Rationalitätsbegriff	266

9.2.2.2	Objektive versus subjektive Zweckrationalität	267
9.2.2.3	Subjektive Rationalität und gesellschaftliches Wirtschaften	269
10	Wirtschaftspolitische Ziele und Zielbeziehungen	273
10.1	Wirtschaftspolitische Ziele und ihre Beziehungen zu Grundwerten	273
10.1.1	Typische Ziele praktischer Wirtschaftspolitik	273
10.1.2	Wirtschaftspolitische Ziele und gesellschaftliche Grundwerte ..	274
10.2	Zur Operationalisierung von Zielen	274
10.2.1	Operationalisierbarkeit	274
10.2.2	Operationalisierungsprobleme	276
10.3	Zielbeziehungen	278
10.3.1	Mögliche Beziehungen	278
10.3.2	Zielkonflikte als Realisierungsprobleme	280
11	Mittel und Ziel-Mittel-Systeme	283
11.1	Wirtschaftspolitische Instrumentkategorien	283
11.1.1	Instrumente mit direkter Zielwirkung	284
11.1.2	Instrumente zur Verhaltensbeeinflussung	287
11.1.2.1	Informationspolitik	287
11.1.2.2	Korrekturversuche von Zielvorstellungen	288
11.1.2.3	Veränderung von einzelwirtschaftlichen Plandaten	288
11.1.2.4	Freiwillige Übereinkunft (Reziprozität)	290
11.1.2.5	Zwang	293
11.2	Ziel-Mittel-Systeme	294
11.2.1	Wirtschaftspolitische Konzeptionen	294
11.2.2	Konzeption und Utopie	297
11.2.3	Beispiel für eine Konzeption: die Soziale Marktwirtschaft	301
12	Kriterien für den Mitteleinsatz	307
12.1	Zielkonformität, Konzeptionskonformität, Systemkonformität	307
12.1.1	Zweckmäßigkeit: Zielkonformität	307
12.1.2	Zulässigkeit	309
12.1.2.1	Konzeptions- und Systemkonformität	309
12.1.2.2	Grade der Systemkonformität	310
12.2	Vergleich zugelassener Mittel	313
12.2.1	Beurteilungsgrundlage: Wirtschaftspolitische Kosten-Nutzen-Analyse	313
12.2.2	Wissens- und Bewertungsprobleme	314
12.2.3	Dosierung des Mitteleinsatzes	315
12.2.3.1	Wirkungsweise der Mittel	315
12.2.3.2	Dosierbarkeit der Mittel	316
12.2.3.3	Lenkungsgefahren: Fehldosierungen	316
12.2.3.4	Zeitliche Lenkungsprobleme: Verzögerungen	319
12.3	Diskretionärer versus regelgebundener Mitteleinsatz	322
12.3.1	Zur Problematik von Ermessensspielräumen	322
12.3.2	Regelbindungen (Formelflexibilität)	323
12.3.2.1	Grundsätzliche Möglichkeiten	323
12.3.2.2	Grenzen und Vorzüge	326

13 Träger der Wirtschaftspolitik	329
13.1 Kompetenzverteilung	329
13.1.1 Kompetenz und Macht	329
13.1.1.1 Kompetenz und Legitimation	329
13.1.1.2 Macht ohne Kompetenz	330
13.1.2 Trägervielfalt	331
13.1.2.1 Die Träger im einzelnen	331
13.1.2.2 Koordination bei Trägervielfalt	335
13.2 Wirtschaftspolitische Interessenvertretung durch Verbände	337
13.2.1 Wirtschaftspolitisch bedeutsame Verbände	337
13.2.2 Zur Rationalität korporativer Interessenvertretung	339
13.2.3 Interessenwettbewerb als politisches Ordnungselement	340
13.2.3.1 Mögliche Funktionen von Verbänden	340
13.2.3.2 Verbandsmacht und Machtkontrolle	341
13.2.4 Verbandsinteressen und marktwirtschaftliche Ordnung	343
13.2.5 Verbände und politische Verfassung	344

Teil III: Probleme wirtschaftspolitischer Entscheidung und Beratung

14 Grundlagen wirtschaftspolitischer Planung	347
14.1 Rationalität in der Wirtschaftspolitik	347
14.1.1 Ausgangspunkt: ein Konzept objektiver Rationalität	347
14.1.2 Das Rationalitätskonzept im einzelnen	348
14.2 Elemente wirtschaftspolitischer Planung	351
14.2.1 Diagnose	351
14.2.1.1 Zielabweichungen	351
14.2.1.2 Erklärungsversuche	352
14.2.1.3 Nachträgliche Therapie	354
14.2.2 Status-quo-Prognose	354
14.2.2.1 Erklärung und Prognose	354
14.2.2.2 Informationsprobleme - Bedingtheit von Vorhersagen	355
14.2.2.3 Hilfsweise herangezogene Prognosetechniken	356
14.2.2.4 Prognosen als Wahrscheinlichkeitsaussagen	357
14.2.2.5 Sichere Prognosen und Prophetien	358
14.2.3 Wirkungsprognosen und Programmentwürfe	359
14.2.3.1 Wirkungsprognosen	359
14.2.3.2 Wirkungsprognosen und rationale Erwartungen	360
14.2.3.3 Programmentwürfe	362
14.2.4 Erfolgskontrollen	362
15 Wirtschaftspolitische Entscheidungsmodelle	365
15.1 Theoretische Ausgangspunkte	365
15.1.1 Normative Theorie wirtschaftspolitischer Entscheidungen	365
15.1.2 Positive Theorien	367
15.2 Wirtschaftspolitische Entscheidungskalküle	368
15.2.1 Elemente des Entscheidungskalküls	368
15.2.1.1 Zur Entscheidungstechnologie	370
15.2.1.2 Auswertung der Entscheidungstechnologie	373

15.2.2	Zum Entscheidungskalkül	374
15.2.2.1	Ergebnismatrix und Entscheidungsregel	374
15.2.2.2	Zielbereichsvorgabe – der Fall fixierter Ziele	375
15.2.2.3	Zieloptimierung – der Fall flexibler Ziele	379
15.2.3	Entscheidungen bei Ungewißheit	383
15.2.3.1	Ursachen von Ungewißheit	383
15.2.3.2	Konsequenzen für das Entscheidungskalkül	384
15.2.3.3	Komplikationen	385
15.2.4	Zur Leistungsfähigkeit wirtschaftspolitischer Entscheidungsmodelle	388
15.2.4.1	Modellimmanente Grenzen	389
15.2.4.2	Entscheidungslogik und Entscheidungsverhalten	391
15.3	Wirtschaftspolitische Entscheidung und ökonomische Theorie der Politik	395
15.3.1	Zum theoretischen Grundverständnis	395
15.3.2	Beispiel für ein makrotheoretisches Modell der Politik	395
15.3.2.1	Das Modell und seine Beschränkungen	395
15.3.2.2	Vom makrotheoretischen Entscheidungsmodell zum politischen Konjunkturzyklus	398
16	Rationale Wirtschaftspolitik im Rahmen sozialtechnischer Möglichkeiten	400
16.1	Kategorien von Entscheidungsproblemen	400
16.2	Entscheidungstheoretisch zugängliche Probleme	402
16.2.1	Erfahrungsgestützte Entscheidungskalküle	402
16.2.2	Zur Sozialtechnik schrittweiser Reformen	403
16.2.2.1	Gründe für die Wahl schrittweiser Reformen	404
16.2.2.2	Komplementäres Verfahren: Demokratie	405
16.2.2.3	Zur Kritik an der Sozialtechnik schrittweiser Reformen	407
16.2.2.4	Grenzen der Sozialtechnik	409
16.3	Umfassende Änderungen von Wirtschaft und Gesellschaft	410
16.3.1	Zur Planbarkeit umfassender Änderungen	410
16.3.2	Gefahren der utopischen Sozialtechnik	412
17	Wissenschaftliche Beratung für Zwecke praktischer Wirtschaftspolitik	414
17.1	Wissensorientierte, wertanalytische und entscheidungslogische Grundlagen	414
17.1.1	Wissensgrundlagen	416
17.1.2	Wertanalyse	417
17.1.3	Entscheidungslogik	419
17.2	Beratungsverfahren	420
17.2.1	Verfahrenstypologie	420
17.2.2	Beratung als Kommunikationsprozeß	421
17.3	Realisierbarkeit wirtschaftspolitischen Rats	422
17.3.1	Sachliche und politische Zweckmäßigkeit	422
17.3.2	Berater, Beratene und Beratungsinteressen	423
17.4	Zur Kritikfunktion der Beratung im demokratischen Prozeß	425
	Literaturverzeichnis	426